



## Anfrage Schuler Josef und Mit. über den Trinkwasserquellenschutz

eröffnet am 2. Dezember 2019

In einer Schongauer Quelle, welche Fahrwangen mit Wasser versorgt, wurden Rückstände des Fungizid-Wirkstoffs Chlorothalonil festgestellt. Acht Trinkwasserquellen rund um den Sempachersee mussten zudem im Oktober vom Netz genommen werden. Die Quelle in Schongau wurde vor einem Jahr geprüft, und es wurden keine bedenklichen Stoffe festgestellt. Es ist anzunehmen, dass das chlorothalonilhaltige Mittel im vergangenen Frühling das letzte Mal eingesetzt wurde oder dass die Substanzen wegen der grossen Niederschlagsmengen tiefer in den Boden geschwemmt wurden. Die Aargauer Gemeinde Fahrwangen und die Aquaregio AG (Sempachersee) beziehen kein Wasser mehr aus den belasteten Quellen. Das Bundesamt für Landwirtschaft prüft, ob es Chlorothalonil beziehungsweise chlorothalonilhaltige Mittel verbieten will, wie dies die europäische Lebensmittelsicherheitsbehörde bereits beschlossen hat.

Aus diesen bedenklichen Entwicklungen ergeben sich für uns folgende dringliche Fragen:

1. Wie hoch schätzt die Regierung das Risiko ein, dass Altlasten oder neue Einträge des Fungizid-Wirkstoffs (oder ähnlicher Stoffe wie Pestizide, Hormone usw.) auch in andere Quellen gelangen oder gelangt sein könnten? Wurden in den vergangenen Jahren in anderen Quellen solche Einträge festgestellt?
2. Welche Massnahmen sieht die Regierung vor, um Trinkwasserquellen, Grundwasser und Trinkwasser aus Seen vor bedenklichen Wirkstoffen zu schützen? Reichen diese Massnahmen aus? Wie funktioniert das Controlling dazu?
3. Welche bedenklichen Wirkstoffe, die in der Landwirtschaft in den letzten zehn Jahren eingesetzt wurden, sind für den Menschen und die Umwelt gefährlich, wenn sie ins Wasser gelangen? Welches sind die möglichen Auswirkungen?
4. Im beschriebenen Fall sind Trinkwasserquellen verschmutzt. Jedoch gelangen bedenkliche Wirkstoffe, welche in der Landwirtschaft eingesetzt werden, auch in Fliessgewässer und Seen. Welche Massnahmen ordnet der Kanton an, damit keine solche Stoffe mehr freigesetzt werden und in Gewässer gelangen? Wie ist die Kontrolle über den Einsatz von solchen Stoffen aufgebaut, und wie häufig werden diese durchgeführt? Was passiert mit diesen Schadstoffen in den Seen, Bächen und Flüssen?
5. Bereits kleinste Einträge chemischer Substanzen haben verheerende Auswirkungen auf Gewässer beziehungsweise auf die darin lebenden Organismen. Neue Methoden können solche Stoffe nachweisen. Werden diese Methoden im Kanton Luzern angewendet, um das Wasser zu kontrollieren? Sind die bestehenden Messmethoden ausreichend? Besteht Handlungsbedarf?
6. Wie geht die Regierung vor, wenn schädigende Stoffe einem Verursacher oder einer Verursacherin zugeschrieben werden können? Gab es in den letzten Jahren Fälle von Bestrafungen der Verursacher? Welche Konsequenzen gibt es für diese Handlungen?
7. Wie geht die Regierung nun vor, um weitere gefährliche Verunreinigungen von Wasservorkommen zu verhindern? Sieht die Regierung vor, ein Verbot für die Verwendung dieser bedenklichen Wirkstoffe zu erlassen?

Schuler Josef  
Wimmer-Lötscher Marianne

Schwegler-Thürig Isabella  
Agner Sara  
Schneider Andy  
Muff Sara  
Candan Hasan  
Sager Urban  
Ledergerber Michael  
Setz Isenegger Melanie  
Meyer Jörg  
Meyer-Jenni Helene  
Engler Pia  
Fässler Peter  
Frey Monique  
Koch Hannes  
Zbinden Samuel  
Bärtsch Korintha  
Hofer Andreas  
Arnold Valentin  
Bucher Noëlle  
Heeb Jonas  
Estermann Rahel  
Misticoni Fabrizio  
Kurer Gabriela  
Frye Urban  
Schmutz Judith  
Brunner Simone